07. März 2012

Blutige Rache, Zahn um Zahn

Landgericht: Opfer der Schlägerei am Güterbahnhof beschreibt die Eskalation

Von Rainer Lahmann-Lammert

OSNABRÜCK. Er hätte zur Polizei gehen können, statt Rache zu üben für einen ausgeschlagenen Schneidezahn. Aber Jan M. sah rot. Bei der brutalen Schlägerei am Güterbahnhof im Juli 2011 hätte ein Mann beinahe sein Leben verloren. Am Dienstag hörte das Landgericht die Beteiligten an.

Drei junge Männer müssen sich vor der Jugendkammer verantworten, zwei wegen versuchten Mordes. Das Hauptopfer, der 32-jährige René K., ist noch immer nicht vernehmungsfähig und steht deshalb nicht als Zeuge zur Verfügung. Etwas glimpflicher ist sein 22-jähriger Neffe Felix H. davongekommen, der in der Nacht zum 31. Juli mit ihm im „Five Elements" war. Der junge Einzelhandelskaufmann beschrieb der Kammer gestern, wie er die Schlägerei erlebt hat.

Als er morgens gegen 5 Uhr mit seinem Onkel das Lokal am Güterbahnhof verließ, wurden die beiden schon erwartet. Fäuste flogen, Knochen splitterten. „Er stand da und rang nach Luft", so schilderte der Zeuge den Anblick seines älteren Begleiters nach dem ersten Schlag. Gleich darauf sei René K. zu Boden gegangen, „und dann bin ich auch schon umgefallen". Dass beide mit äußerster Brutalität zusammengetreten wurden, erlebte der Einzelhandelskaufmann nicht mehr bei Bewusstsein.

Vier Tage blieb er im Krankenhaus, wochenlang musste er seine Verletzungen auskurieren. Weitere Operationen stehen ihm bevor. Bei der Schlägerei erlitt er eine Gehirnerschütterung und einen Nasenbeinbruch, ein Schneidezahn ging verloren, und aus dem Oberkiefer brach ein Stück heraus. Ob sich die Lücke noch schließen lässt, ist ungewiss. Eine Knochentransplantation ist gescheitert, weil der Körper das Implantat nicht annahm.

„Hat sich einer der Angeklagten mit Ihnen in Verbindung gesetzt?", fragte der Vorsitzende Richter. Felix H. verneinte. Diesen Augenblick nutzte der mutmaßliche Schläger Leandro S., um den Zeugen direkt anzusprechen: „Ich möchte mich entschuldigen und dir sagen, dass es nicht so geplant war", rief er dem Opfer der Schlägerei zu.

Bei der Schilderung des Tathergangs stimmten die Aussagen beider Seiten weitgehend überein. Mit einer gravierenden Abweichung: Nach Darstellung der Angeklagten soll Felix H. zu Beginn der Schlägerei selbst die Fäuste geschwungen haben. Der als Zeuge geladene Einzelhandelskaufmann wies das entschieden zurück: „Ich hab mich definitiv nicht aggressiv aufgeführt!"

Offen blieb, welchen Anteil sein Onkel René K. an der Eskalation hatte. Auslöser des Streits war eine Rangelei, die sich einige Stunden zuvor an der Fußgängerunterführung an der Hamburger Straße ereignet hatte. Als sich beide Gruppen dort begegneten, soll sich René K. provoziert gefühlt haben. Und zwar durch die harmlose Frage „Was guckst du so?"

Der jetzt angeklagte Leandro S. hatte die Frage gestellt – ohne damit René K. zu meinen, wie er gestern vor der Kammer ausführte. Vielmehr habe die Frage seinem mitangeklagten Freund Jan M. gegolten. René K., so die übereinstimmenden Aussagen von Zeugen und Angeklagten, soll sich umgedreht und die Clique attackiert haben.

Es kam zu einer Schubserei und zu einer Kopfnuss, bei der Jan M. die Hälfte eines Schneidezahns einbüßte. Doch das merkte er zunächst gar nicht – vielleicht, weil er ebenso wie seine Freunde schon reichlich Alkohol und Kokain zu sich genommen hatte. Kurze Zeit später fiel der Verlust in einem Burger-Restaurant am Hauptbahnhof auf. Das war der Moment, in dem Jan M. wütend wurde und Rache schwor.